

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1931**

154 (31.12.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-887877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-887877)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises  
Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-  
mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbitten.  
Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bemittelte  
Kabatt hinfällig.

Freitag Nr. 90

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld  
Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Restamezeile 50 Pfg.  
Für durch Fernprediger aufgegebenen Anzeigen kein Einprüchrecht

Schließfach 17

Nr. 154

Elsfleth, Donnerstag, den 31. Dezember

1931

### Schicksalswende.

Betrachtungen zum Jahreswechsel. — Ausblick auf 1932.

„Das Jahr 1932 wird unser Schicksal  
entscheiden, im guten oder bösen.“

Dieses Bekenntnis des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, vor einigen Wochen abgelegt, kennzeichnet den Ernst der Gesamtlage der Welt am Jahreswechsel. Tatsächlich werden sich im Verlaufe der nächsten Monate die Dinge lo oder lo flären müssen. Hat uns das alte Jahr mit seinen vielen Mißgeschickeln tiefer und tiefer in die Krise geführt, und war dieses Jahr durch eine unheilvolle Lähmung gekennzeichnet, dann erhellt das neue Jahr höchste Tatkraft, indem es die Völker und die Regierungen vor die Entscheidung darüber stellt, was nun werden soll. Die Nationen haben zu wählen zwischen der entsetzlichen Ummkehr und den Sturm in den Abgrund.

Mitte Januar verammelten sich die Vertreter der Regierungen erneut im Konferenzsaal, um nochmals über die Frage der Reparationsentscheidung zu fassen. Anfang Februar folgte die Reparationskonferenz, die logenante Welt-Verständigungskonferenz, bei der es um das Schicksal des Völkerbundes und die Zukunft des europäischen Friedens geht.

Alle diese Verhandlungen aber find nicht nur Angelegenheiten der Politik, sondern die bevorstehenden Entscheidungen greifen in das private Leben jedes einzelnen ein. Ueberflüssig zu sagen, wie sehr die Völker die bisher von einer Krise in die andere getaumelt sind, sich nach dem Frieden sehnen, in dem die Wirtschaft gehet und der Arbeitswille in seiner Existenz von fremder Fürsorge frei wird. Ueberflüssig ist aber auch ein ausdrücklicher Hinweis darauf, wie sehr in allen deutschen Herzen der Haß glüht gegen jenes Schanddokument von Versailles, das den Angehörigen in Europa vererbt und den Kampf Völkern gegen Völker dauererbschaftlich gemacht hat. Die bisherigen Reparationsverträge fügten sich trefflich in dieses System ein, bildeten doch auch diese Tributhebung eine einzige Verbindung des deutschen Volkes und der politischen und wirtschaftlichen Vernunft.

Aber an der gleichen Kette, an die man in Versailles — und auch in den Konferenzen in Haag — Deutschland geschmiedet hat, finden wir jetzt auch Völker aus dem Lager der Sieger, die qualvoll nach Luft und Bewegungsfreiheit ringen. Wenn je, dann ist darum jetzt der Zeitpunkt gekommen, zum Generalturn zu blauen, um alle Kräfte anzulegen, damit das System gebrochen wird, das jeden Schritt vorwärts nahezu unmöglich macht. Darum fort mit dem Schmerz über die Entschädigungen und Verirrungen im letzten Jahre, jetzt gilt es, die Sehnen zu spannen und die Klauen fest auf das Ziel zu richten, das erkämpft werden muß. Ober sollte die Welt trotz der grausamen Lehren des Jahres 1931 noch weiterer Aufführung im Wege des Ansehensunterrichts bedürfen, bis sie erkennt, daß die Erpressung deutscher Tribute nur Dynamit für die europäische Politik und Wirtschaft bedeutet? Denn mag dieser Prozeß auszugehen wie er will, zu gewinnen hat bei seiner Durchführung kein Volk.

Aber die deutsche Politik darf nicht in Warnungen und in einem Appell für politische Gerechtigkeit aufgehen, sondern sie muß auch jede Lösung verhindern, die keine ist, sondern nur eine Verschleierung der Gegensätze. Daß die Krise von heute auf morgen gebrochen werden kann, davon träumt niemand. Auch in der Politik kann man nur einen Schritt nach dem andern tun. Gesehen, das, dann sind die Völker zufrieden, sofern sie nur leben, daß die Richtung des Weges stimmt.

Und diese Richtung wird dann nicht stimmen, wenn die ganze Weisheit der Staatsmänner sich in der Ausarbeitung neuer Zwischenlösungen für weitere zwölf Monate erschöpft. Es genügt aber nicht, Deutschland zunächst mit weiteren materiellen Aufwendungen für die Tribute zu verschonen, sondern es muß auch Klarheit darüber geschaffen werden, was nach dem Ablauf des Moratoriums werden wird. In einer Atmosphäre der Ungewißheit kann nach den letzten Entschuldigungen neues Vertrauen nicht aufkommen.

Und die große Frage, die sich uns auf die Lippen drängt, wenn in der Weihnachtsnacht die Gloden in Dorf und Stadt erklingen, ist daher die: werden uns die Konferenzen des neuen Jahres Gemüthlichkeit darüber bringen, daß die Politik der Wiederherstellung Deutschlands beendet und der Wahnwitz der Tributverpflichtung verurteilt ist? Aber wir dürfen nicht nur fragen, wir müssen auch aus eigener Kraft dazu beitragen, daß diese Frage die Antwort findet, die neue Hoffnungen wachrufen kann, und die die Jahreswende zur Schicksalswende machen.

### Deutsche Großbetriebe.

Schon seit geraumer Zeit gehen in der Öffentlichkeit Berichte über einen Zusammenbruch der schiffschen Auto- und Flugzeugindustrie um, und zwar will man diese Zusammenbrüche mit Staatshilfe durchführen. Dem Vernehmen nach sollen die Verhandlungen zwischen der Sächsischen Staatsbahn einerseits und den Ludwigerwerken, den Henschelwerken, den Henschelwerken, sowie den D. R. W. andererseits bereits ziemlich weit abgeklungen sein. So daß der Vertragsabschluss

nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen dürfte. Mit dieser Konzernbildung würde die Autoindustrie dem Beispiel verschiedener anderer großer Wirtschaftszweige folgen, die zum Teil schon vor Jahren den Zusammenbruch gleichartiger Betriebe zu einem kapitalstarken und leistungsfähigen Großunternehmen durchgeführt haben.

Zu den Konzerngesellschaften, die trotz des Krieges und seiner Nachwehen sich im In- und Auslandsgeschäft nicht nur gehalten, sondern sogar eine fortlaufende Entwicklung nehmen konnten, gehört die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs AG. Im Jahre 1890 mit einem Grundkapital von 4 Millionen Mark gegründet, befaßte sie sich anfänglich nur mit dem Betrieb der Unfall- und Haft-, der Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherungen, sowie der Rückversicherung in diesen Zweigen. Bald wurde auch die Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung mit einbezogen, und heute umfaßt das Geschäftsbereich der Allianz und der ihr im Laufe der Nachkriegszeit angegliederten Gesellschaften sämtliche Versicherungsmöglichkeiten.

In der Chemischen Industrie ist 1925 eine große Fusion durchgeführt worden. Daran haben sich sechs führende Firmen, darunter die Farbwerke in vorm Bayer-Verfahren, die Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, und die AG für Anilinfabrikation (Alfa) zu einer großen Interessengemeinschaft, der I. G. Farben Industrie AG, zusammengeschlossen. Die führenden Persönlichkeiten bei diesem Zusammenbruch waren der gegenwärtige Ehrenvorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Carl Duisberg, und der diesjährige Nobelpreisträger Carl Bosch. Das Gründungskapital des Konzerns belief sich auf 646 Millionen Mark. Heute verfügt dieses größte Industrieunternehmen über ein Kapital von über 1.1 Milliarden Mark. In den Werken des Konzerns finden rund 96 000 Arbeiter und Angestellte Beschäftigung. Das Produktionsgebiet der I. G. Farben umfaßt alle Erzeugnisse chemischer Art, Sachstoffe, pharmazeutische Produkte, Lacke, Wachs, Betriebsstoffe, Filme, photographische Artikel usw. Einen wesentlichen Teil der Produktion nimmt die Herstellung von Stickstoffdüngemitteln und anderen Stickstofferzeugnissen in den gewaltigen Anlagen von Leuna und Dpau ein. In beiden Werken wurden im Jahre 1929 rund 800 000 Tonnen Reinstickstoff produziert, gegenüber 1500 Tonnen im Jahre 1913. Zur Regelung des Stickstoffabgabes sind im Laufe der Zeit zahlreiche Abkommen mit dem Ausland abgeschlossen worden.

Was die I. G. Farben in der Chemischen Industrie bedeutet, das ist die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) auf dem Gebiete der Elektrizitäts-Industrie. Im Jahre 1883 als „Deutsche Edison-Gesellschaft für angewandte Elektrizität“ gegründet, hat sich die AEG im Laufe der Jahrzehnte unter Leitung von Emil und Walter Rathenau und später unter Felix Deutsch und Mamrot immer weiter ausgedehnt, und umfaßt heute als Produktionszweig auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft, von der Kraftstation und der Riesenturbine bis zum kleinsten Beleuchtungskörper. Daneben befaßt sich der Konzern auch mit der Fabrikation von Automobilen, Flugzeugen, Kabeln und Schiffsmaschinen. Ueber 80 000 Personen zählt die Belegschaft dieses großen Industriekonzerns. An 300 Niederlassungen in der ganzen Welt vermitteln den Absatz der gewaltigen Produktion. Dementsprechend ist auch die Finanzkraft des Konzerns. Sein Betriebskapital das in den Tagen der Gründung 4 Millionen betragen hat, bezieht sich heute auf 200 Millionen Mark.

Das größte deutsche Unternehmen ist die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft mit einem Gesamtkapital von 15 Milliarden Stamm- und Vorzugsaktien sowie einem Personalkapital von rund 675 000 Köpfen. Die Reichsbahn-Gesellschaft ist erst in der Nachkriegszeit unter dem Zwang der Wirtschaftskrisen und finanziellen Entwicklung gegründet worden. Bis dahin waren die Eisenbahnen Eigentum der Länder, die sich Jahrzehntlang getraut hatten, ihren fiskalen Besitz an Eisenbahnanlagen dem Reiche zur Bildung eines großen einheitlich geleiteten Verkehrsministeriums zu überlassen. Als dann die abgedehnten Landes-Eisenbahnen auf Grund der Weimarer Verfassung Reichseigentum wurden, befanden sie sich infolge der starken Beanspruchung während der Kriegsjahre in völlig abgewirtschaftetem Zustand. Zudem hatte das nach einigermaßen brauchbare Lokomotiv- und Wagenmaterial auf Grund des Waffenstillstandsabkommens an die Alliierten abgeliefert werden müssen. Wenn es trotz der Heranziehung der Reichsbahn zu den Reparationszahlungen und trotz der französischen Regimenterwirtschaft während der Ruhrbesetzung gelungen ist, die Reichsbahn wieder zu einem leistungsfähigen allen Anforderungen gemachten Verkehrsministerium zu machen, so mag das nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß man die Reichsbahn in ein nach kaufmännischen Gesichtspunkten geleitetes und wirtschaftlich selbständiges Unternehmen umgewandelt hat, das unter der sachkundigen Leitung seines Generaldirektors den Wiederaufbau des deutschen Eisenbahnnetzes in vorbildlicher und zielbewusster Weise durchführt.

### Druck auf Amerika.

Englisch-französisch Einheitsfront in der Schuldfrage? —  
Macdonald hat doch an Laual geschrieben.

— London, 30. Dezember.

Die Meldungen über die Einladung des französischen Ministerpräsidenten Laual zu einer Besprechung mit Macdonald nach London, die bisher ziemlich widersprüchlich lauteten, klären sich jetzt dahin auf, daß der britische Ministerpräsident Macdonald zwar an Laual einen Brief erwidert hat, jedoch bereits vor Weihnachten, ohne daß dieser Brief eine förmliche Einladung enthalten hat.

Ergänzend dazu berichtet „Times“: „Das Schreiben des Macdonald vor Weihnachten an Laual landete war eine persönliche Mitteilung, in der Macdonald Laual zur Mitarbeit einlud, um eine Vereinbarung über die Reparationsfrage zu erzielen. Das Schreiben war von demselben Geiste belebt wie dasjenige, das der Premierminister 1924 bald nach seinem ersten Amtsantritt an Roincaré geschickt hatte und das damals so erfreuliche Ergebnisse hatte. Die Mitteilung des Premierministers enthielt keine ausdrückliche Einladung zu einem Besuch in London, aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß Macdonald und Laual nach Beendigung der vorbereitenden Besprechungen der französischen und britischen Sachverständigen und vor Eröffnung der internationalen Reparationskonferenz eine Zusammenkunft haben werden.“

Wie aus Paris berichtet wird, rechnet man auch dort mit einer englisch-französischen Vorkonferenz. Das französische Interesse an die Herausbildung einer englisch-französischen Einheitsfront soll angeblich weniger dadurch bestimmt sein, den deutschen Forderungen entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen, als vielmehr dadurch, einen Druck auf die Vereinigten Staaten auszuüben, um Amerika in der Frage der Kriegsschulden nachgiebiger zu machen.

Gerade in dieser Frage, so schreibt J. B. das „Journal“, sei eine vorherige englisch-französische Verständigung notwendig. Wenn Amerika bei seiner Haltung beharren sollte, so werde eine Neuregelung der Reparationen von vornherein unmöglich. Die einzige Möglichkeit aber, Amerika von seinem Standpunkt abzurufen, bestehe darin, ihm einen „vernünftigen europäischen Plan“ vorzulegen und ihm gleichzeitig die Verantwortung an dem Chaos zuzuschreiben, das eintreten würde, falls es dennoch an seinem einmal gefaßten Entschluß festhalte.

Auch in der englischen Presse findet man jetzt Tag für Tag Hinweise auf die Notwendigkeit der Einbeziehung der Vereinigten Staaten in die bevorstehenden Konferenzen. Als letztes Mittel wird dafür bereits die allgemeine Zahlungseinstellung gegenüber Amerika empfohlen.

### Botschafter Fleuriat bei Minister Simon

Der französische Botschafter in London, de Fleuriat, stattete dem englischen Außenminister Simon einen Besuch ab und unterhielt sich mit ihm längere Zeit über die aktuellen Fragen. Wie „Times“ dazu mitteilt, wünscht die französische Regierung dringend, mit möglichst geringer Verzögerung zu einer Vereinbarung über die Einberufung der internationalen Reparationskonferenz zu kommen. Wahrscheinlich werde dasselbe Verfahren wie bei der Haag-Konferenz angewandt werden. Damals waren die Einladungen von den hauptsächlichsten Gläubigermächtigen Deutschlands ausgegangen.

Die französische Regierung sei der Meinung, daß die Konferenz frühestens am 20. Januar zusammentreten könne, weil die Deputiertenkammer sich am 12. Januar verammel und weil die Regierung wünsche, eine Woch e dem Parlament zur Verfügung zu stehen, bevor ihre wichtigsten Mitglieder Paris verlassen.

Hiermit würde das Datum der Eröffnung der Reparationskonferenz dem des Beginns der Genfer Völkerbundsstasung, d. h. dem 25. Januar, sehr nahegerückt sein, und eine Woche später würde in Genf die Abrüstungskonferenz beginnen. Es sei daher angeregt worden, daß C a u t a n e als unweit von Genf gelegener Ort eher geeignet für die Reparationskonferenz wäre als der Haag.

### Präsident Hoover prüft.

— Washington, 30. Dezember.

Präsident Hoover hatte mit Simon und Mills eine längere Besprechung über die Schuldfrage. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgegeben. Einflußreiche Regierungsbeamte vertreten die Ansicht, daß die Interessen der Vereinigten Staaten in der Frage der Schuldentilgung der Vertknüpfung der Kriegsschulden mit den Tributen ohne Rücksicht auf den Kongreß vertreten werden müßten. Die ersten Schritte in dieser Richtung würden von Europa erwartet.

Die Entsendung amerikanischer Vertreter zur Tributkonferenz werde für den Fall, daß sich diese Konferenz ausschließlich mit der Tributfrage beschäftigen sollte, als unwahrscheinlich erklärt. Sollte die Konferenz dagegen auf, die Frage der langfristigen Schulden, die Währungsfrage

sowie europäische Handelsfragen erörtern. So wäre eine amerikanische Teilnahme nicht ausgeschlossen. Die kurzfristige Schuldfrage solle durch die Banken geregelt werden.

Senator Borah lehnte eine Teilnahme erneut ab, indem er wiederum darauf hinwies, daß nur eine völlige Streichung der Tribute Zweck haben würde.

## Rampfanfuge Gandhis.

Der Umfang der Unruhen in Indien. — Macdonald bedauert.

— London, 30. Dezember.

Ueber die letzten Unruhen in Nordwestindien liegen jetzt amtliche Meldungen vor. Danach sind bei dem Verzuge der Rothenden, in das britische Militärquartier von Rohat einzudringen, zehn Rothenden getötet und 20 verwundet worden. Bei der Freisetzung der Rothenden durch Kavallerie bei dem Quarier von Bannu sind vier Demonstranten getötet und acht verwundet worden. In beiden Fällen hatten die Rothenden die Polizei mit Steinen beworfen. Vier Soldaten sind verletzt worden.

Gandhi faßte sein Urteil über die weitere Entwicklung in die Worte zusammen: „Ich glaube nicht, daß ich die gleiche Selbstbeherrschung wie früher werde beobachten können. Bei wenn die Lage einen energischen Entschluß erfordert. Bei den letzten Auseinandersetzungen ist man mit Knüppeln gegen uns vorgegangen, bei einem etwaigen künftigen Konflikt werden wir Augen zu erwarten haben.“

Ministerpräsident Macdonald erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, die Lage in Indien sei äußerst bedauerlich. Es sei sehr traurig, daß in dem Augenblick, da die britische Regierung im Vornehmen mit den Führern der öffentlichen Meinung Indiens sich dazu ansehe, eine bedeutende Erweiterung der indischen Freiheit zu bewilligen, Anhänger der Gewalt und der Unordnung das angebotene Geschenk zurückgeschoben hätten. „Die letzten Ereignisse seien die Folge der verhängnisvollen Bewegung, die den Fortschritt Indiens verhindern wolle.“

## Arthur von Gwinner †.

— Berlin, 30. Dezember.

Im 76. Lebensjahr starb nach längerem Leiden der frühere Direktor der Deutschen Bank, Dr. h. c. Arthur von Gwinner.

Arthur von Gwinner, der am 6. April seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, entstammte einer alten Beamten- und Gelehrtenfamilie. Er ließ sich mit 32 Jahren nach vierjähriger Aufenthalt im Ausland als selbständiger Bankier in Berlin nieder. 1894 wurde er von Georg von Siemens in die Deutsche Bank berufen. Hier förderte er die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Ausland. Am Ausbau der anatolischen und Bagdadbahnen und an der Reorganisation der Northern Pacific war er hervorragend beteiligt.

Von 1909 bis 1918 gehörte von Gwinner dem Preussischen Herrenhause an. Im Jahre 1919 trat er von seinem Vorstandsposten in der Deutschen Bank zurück und ließ sich lediglich im Aufsichtsrat der Unternehmungen, in denen wichtige Interessen der Deutschen Bank vertreten waren. Seit 1923 war von Gwinner hiesiger Vorsitzender des Aufsichtsrats der D-D-Bank.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 30. Dezember 1931.

Die Einfuhr von Obst ist seit September gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres erheblich, im Oktober 1931 z. B. um fast die Hälfte, zurückgegangen. Ebenso ist die Einfuhr von Silberrüben seit Juli d. J. gegenüber den entsprechenden Monaten des Vorjahres gesunken.

:: Widerstand gegen Vereinfachung der Wasserstraßen. Wie ein Nachrichtenbüro an unterrichteter Stelle hört, dürfte in den für den 5. Januar angelegten Verhandlungen des Reichsverkehrsministeriums mit den Ländervertretern über die obliegende Uebernahme der Wasserstraßenverwaltung auf das Reich neben Bayern auch Preußen starke Bedenken geltend machen. An zuständiger preussischer Stelle wird übrigens auch die Möglichkeit einer Einparung bestritten.

:: Warnung vor Umgehung der Devisenbestimmungen.

## Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Der oberste der Oberbunzen wohnt schon seit einem halben Jahre hier in Dresden, um alles Geschäftliche zu regeln. Ein feiner Kopf, war mehrmals mit ihm zusammen in den Sitzungen — hat mir ausgezeichnet gefallen. Der kann was!“

Man sprach von anderem, nahm die Arbeit wieder auf. Und Barbara wohl achtete nicht, daß das Schicksal sie zum zweiten Male gestreift.

Während die ältere Schwester sich zufrieden in ihre Tätigkeit vertiefte, ging Brigitte unruhig und zerfahren ihren leichten Pflichten im großen Saal der „Dugendstenoypistinnen“ nach, deren sich die unteren Beamten der Chemischen Werke bei Bedarf bedienten.

Sie haßte die lauten Stimmen, das ohrenbetäubende Geräusch der vielen Schreibmaschinen, das starke billige Parfüm ihrer Nachbarn, den leicht zu familiären Scherzen aufgelegten jüngeren Vortragsvorstand — und die ganze Arbeit überhaupt, die sie zwang, morgens um halb sieben Uhr aufzustehen, wenn sie am liebsten noch zwei Stunden geschlafen hätte.

Doch verbara sie flügerweise ihre schlechte Laune vor der Schwester, die sie zu ihrem Vorhaben günstig zu stimmen wünschte, um die Freunde möglichst leicht zu erlaufen.

Während sie auf einen passenden Moment wartete, brachte der Zufall die Rede auf den kommenden Sonntag. „Hoffentlich ist übermorgen auch solch herrliches Wetter“, meinte Barbara, als sie mit der Schwester frühmorgens die letzte Strecke Weg nach den außerhalb der Stadt liegenden Werken zu Fuß zurücklegte, wozu Brigitte

neuerdings verlusten ausländische Firmen, ihre deutschen Lieferanten zu veranlassen, für gelieferte Waren deutsche Wertpapiere in Zahlung zu nehmen. Die Ausländer wollten auf diese Weise die Vorchrift der Devisenbestimmung umgehen, wonach ihnen der Erlös von Effektenverkäufen in Deutschland nur auf Sperrkonto gutgebracht wird. Es wird gemerkt, herrliche Abschlüsse mit ausländischen Firmen zu tätigen. Der deutsche Vertragspartner legt sich der Gefahr aus, wegen Beihilfe zu einem Vergehen gegen die Devisenvorschriften strafrechtlich belangt zu werden.

## Aus Stadt und Land.

\* Ein Warenhausbrand im Keime erstickt. Im Warenhaus Tieg am Alexanderplatz in Berlin entzündete nachts im dritten Stockwerk durch Feuer, daß sich in einem Bratosen Fleisch- und Feinstreife entzündete. Die Feuerwehr griff so schnell ein, daß der Brand keinen größeren Schaden anrichten konnte.

\* Eine Waffe in Kinderhand. Der Gutsopächter Bohndied in Damsendorf (Kr. Gardelegen) hatte seinem elfjährigen Sohn zu Weihnachten ein Leihgeschloß, das auch in die Hände des dreijährigen Sohndens des Gutsarbeiters Böhm gelangte. Der Dreijährige legte auf seinen fünfjährigen Bruder mit den Worten „Ich kann dich erschließen“ an. Dabei ging das Gewehr los, und die Kugel traf den Bruder ins Herz, so daß er auf der Stelle tot zusammenbrach.

\* Brand eines Ringofens. Am Ringofen der Ullersdorfer Bauernmilk G. m. b. H. in Nieder-Ullersdorf (Nieder-Bausitz) brach ein Brand aus, der das Gebäude mit Ofen und Lager einäscherte. Im Ringofen lagen Waren zum Brennen für eine Lieferung nach Belgien aufgeschichtet. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 200 000 Mark.

\* Die Verhaftung aus dem Korridor. Der vor acht Tagen von den Polen aus dem D-Zug Königsberg—Breslau verhaftete deutsche Staatsangehörige Erich Bonson ist Königsberger; ein 35jähriger kaufmännischer Angestellter, der seit einiger Zeit stellenlos ist. Da Bonson herkrankt ist, hat ihn auf seinen Antrag die Reichsversicherungsanstalt zur Erholung in ein Sanatorium nach Obernick in Oberschlesien geschickt. Er war ein großer Liebhaberphotograph und hat sich zu Weihnachten einen kleinen Apparat gekauft. Am Tage vor seiner Abreise hat er mit einem Bekannten, einem aus Thorn vertriebenen Deutschen, über seine Vaterstadt gesprochen. Man nimmt daher an, daß Bonson, falls er wirklich aus dem fahrenden Zuge eine Aufnahme gemacht hat, dies getan habe, um seinen Angehörigen ein Andenken zu schicken. Ueber das Schicksal des Verhafteten ist bisher nichts zu erfahren gewesen.

\* Tragisches Ende eines Spazierganges. Ein Erzieher des in Wigramsdahn bei Stregau befindlichen Heil- und Erziehungs-Anstalts unternahm mit mehreren Jungen einen Spaziergang. Ein Junge ging auf das Eis des Wilmel-Brudes und brach ein. Sein zehnjähriger Freund wollte ihn retten, verlor aber ebenfalls in den Fluten. Als der Erzieher die Hilfe der Kinder vernahm, sprang er sofort ins Wasser, und es gelang ihm, die beiden Jungen zu fassen. Doch klammerten sich diese lo an ihren Retter, daß alle drei zunächst untergingen. Nur dem Erzieher gelang es, wieder an die Oberfläche zu kommen. Er konnte in völlig erschöpftem Zustand gerettet werden. Die beiden Jungen, deren Eltern in Berlin wohnen, sind ertrunken.

\* Seinen Vater erschossen. Der 21jährige Arbeiter Johann Jint in Warburg erschoss im Verlaufe eines Streites seinen Vater, einen Mann von 60 Jahren. Der Täter ist arbeitslos und lebte seit Juni bei seinen Eltern, nachdem er vorher neun Jahre in einer Erziehungsanstalt zugebracht hat.

## Zugzusammenstoß bei Leipzig.

5 Schwerverletzte, 25 Leichtverletzte.

— Leipzig, 29. Dezember.

Auf dem Bahnhof Aierisch, südlich von Leipzig, ereignete sich Montag nacht ein schwerer Eisenbahnunfall. Der Personenzug Hof—Leipzig fuhr auf eine Gruppe Güterwagen auf, wodurch ein Güterwagen zertrümmert wurde. Die Lokomotive entgleiste. Die Stirnwand eines Personenzugwagens wurde durch den Aufschlag eingedrückt. Mehrere Fahrgäste wurden von den Hölzern und Eisenblechen eingeklemmt, das die erst nach Zerlegen der Wände, was ungefähr eine Stunde dauerte, aus ihrer Lage befreit werden konnten. Im ganzen sind fünf Fahrgäste schwer und 25 Personen leicht verletzt worden.

auch stets bereit war. Auch sie liebte die reine, frische Luft, die vom nahen Walde herüberwehte. „Wir wollen dann nochmal einen schönen Tagesausflug machen.“

„Diesen Sonntag kann ich nicht, Värbel“, sagte Brigitte lebenswürdig, „da bin ich schon vergeben.“

Die Schwester wankte überaus den Kopf.

„Ranu?“

„Doktor Buchmann hat mich zum Rennen eingeladen.“

„Und du hast zugelangt?“

„Ja, Värbel. Warum denn nicht?“ Die braunen Augen sahen arglos fragend zur größeren Schwester empor. „Ich war doch noch nie auf einem Rennen, denke es mir riesig interessant: die schönen Pferde, die vielen Menschen, und Musik...“

Barbara schwieg, unglücklich und ein wenig hilflos. Sollte sie Brigitte vor dem leichtfertigen Liebesmann warnen — und ihm womöglich dadurch in den Augen des Jungen, unerfahrenen Gesellschafters erst recht interessant machen? Schließlich war Buchmann nicht schlimmer als viele der jungen Männer, die jederzeit Brigittes Bewegungen konnten. Man mußte nur heimlich im Hintergrund stehen.

Ein halb unterdrückter Seufzer.

„Gehen noch andere junge Leute mit?“

„Ich glaube, ja. Doktor Buchmann sagte etwas von Bekannten in Lohschütz, wenn ich recht verstand“, erwiderte Brigitte schnell, froh, den gefährlichen Widerstand der Schwester so gering zu finden. In Lohschütz wohnte Paul Wehrens, ein junger Chemiker, dessen ernste Lebensauffassung und Streikbrennt Barbara sehr schätzte. Ob freilich just der der „Freund“ war, in dessen Familie Buchmann meulich zu Abend geladen war, erschien ihr sehr fraglich.

Barbara nickte, etwas beruhigt. Es schien ihr ein Trost, daß Buchmann nicht allein mit Brigitte zu sein würde.

„Vielleicht könnte ich mich auch anschließen“, sagte sie zögernd, nachdem sie eine Weile still nebenherher gegangen waren. Es war eine ziemlich zaghafte Frage,

## Hausfrauen beim Preiskommissar

Berlin, 30. Dezember.

Beim Preiskommissar für die Preisüberwachung fanden die Hausfrauenvereine statt. Der Preiskommissar empfing dabei wertvolle Anregungen zur Frage der Preisabsenkung und zu den Handwerkerarbeiten, die er weiterverfolgen will. Die Vertreterinnen der einzelnen Verbände sicherten dem Preiskommissar ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit zu.

## Das neue Hochschul-Disziplinarrecht

Berlin, 30. Dezember.

Dem neuen Disziplinarrecht für die preussischen Hochschulen ist künftig auch der Schutz der Lehr- und Lernfreiheit unterstellt. Eine weitere Neuerung stellt die Bestimmung dar, daß der zuständige Minister die Befugnis erhält, die Einleitung eines Disziplinarverfahrens anzuordnen, Berufung gegen ein Disziplinarurteil einzulegen und aus besonderen Gründen die Strafe im Gnadenwege zu mildern, zu erlassen oder Bewährungsfrist zu bewilligen. Die Karzerstrafe fällt fort. Ebenfalls wird es keine Drohung mit Entfernung und Geldstrafen mehr geben. Die künftigen fünf Disziplinarartikel sind: Verwarnung durch den Rektor, Verweis, Nichtanrechnung des laufenden Semesters, Entfernung von der Hochschule und Ausschluß vom Hochschulstudium. Es wird eine besondere Berufungskammer geschaffen.

## Allgemeine Kündigungen bei Vorkrieg

Beuthen, 30. Dezember.

Bei den Vorkriegswerken in Oberschlesien ist sämtlichen Angestellten des Hüttenbetriebes Kündigung worden. Die Verwaltung begründet ihren Beschluß mit der völligen Unübersichtlichkeit der Entwicklung des Abflusses. Die Grube und die Koferei der Vorkrieg-Werke A.-G. werden von dieser vorzüglichen Maßnahme nicht betroffen.

## Friedenshütte unter Geschäftsaufsicht

Rattowitz, 30. Dezember.

Ueber die Friedenshütte in Rattowitz ist in der gestrigen Gläubigerversammlung vor dem Burggericht, dem Antrag der Verwaltung entsprechend, die Geschäftsaufsicht verhängt worden. Nachdem schon kurz vor Weihnachten sämtliche kaufmännischen Angestellten gekündigt worden war, haben jetzt auch alle Werksbeamtene die Kündigung erhaltend. Ob und in welchem Umfang eine Wiedereröffnung des Betriebes nach dem 11. Januar möglich ist, läßt sich noch nicht übersehen.

## Der Generaldirektor vor dem Richter

Berlin, 30. Dezember.

In Berlin hat der Prozeß gegen den Generaldirektor der Geschäftsfinanzierungs-A.-G. (Gesfag), Frost, begonnen, der des Betrages, des Konkursvergehens und der nichtordnungsgemäßen Führung der Geschäftsbücher beschuldigt wird. Mitangeklagt sind der Kaufmann Treichel und der Landwirt Zöllner, die Bezirksdirektoren des Unternehmens waren. Durch die Anklage der Gesfag, die von dem Hauptangeklagten für Finanzierungen im Gastwirtsgerberbe gegründet wurde, sind zahlreiche einfache Landwirte und kleine Sparer um insgesamt etwa 300 000 Mark geschädigt worden. Frost wurde im Juli 30 festgenommen, als er in Hamburg im Begriff stand, mit Papieren, die auf den Namen seines Portiers lauteten, einen Dampfer nach Amerika zu befehlen.

## Falschmünzwerkstatt auf dem Friedhof

Köln, 30. Dezember.

Auf dem Nordfriedhof entdeckte die Polizei eine gut eingerichtete Falschmünzwerkstatt, in der fünfmarthige hergestellt wurden. Ein Schreiber und ein Arbeiter wurden festgenommen. Ein dritter Beteiligten konnte in Düsseldorf ermittelt werden. Das gefahrene Herstellungsgerät und sieben Falschstücke wurden beschlagnahmt.

die selbst nicht an sich zu glauben schienen. Brigitte verneinte denn auch sofort.

„Weißt du, Värbel“, meinte sie, sich bei der Schwester vertraulich einhängend, „sag ich Buchmann, du willst mitgehen, so muß er doch anstandslos auch für dich zahlen — das geht doch nicht gut, nicht wahr? Und außerdem sähe es doch so aus, als dürfte ich nicht allein mit ihm ausgehen, was doch ein bißchen lächerlich wäre! Vielleicht macht sich's ein andermal.“

Sie sprach sehr lebenswürdig und leichtsin, als handle es sich um irgendeine Belanglosigkeit. Aber Barbara, die von der Seite das Gesicht der Schwester betrachtete, sah darin den eigenartigen Zug um den Mund, den sie schon als Kind gehabt hatte, wenn sie ihren Willen durchzusetzen wünschte.

Sie hatte ihn auch meist durchgekehrt, erinnerte sich Barbara bekommen. War sie zu schwach gewesen? Ach, Liebe gab so gern nach! Sollte Gott verhüten, daß die so heiß geliebte kleine Schwester sie aus Eigenstimm aus unredlichem Weg beharrte!

Wie eine Ahnung kommenden Unheils legte es sich schwer auf das Herz der Sorgenenden, deren Schweigen Brigitte als Einverständnis auffaßte.

Brigitte bedurfte vieler Nachsicht dieser Tage, denn immer wieder strebten ihre Gedanken von der Arbeit fort zu den bevorstehenden Freunden des Sonntags. Wie waren ihr die Pflichten so langweilig, die Stunden so lang erschienen, die sie noch von dem großen Ereignis trennten.

Erich Buchmann hielt sich flügerweise sehr im Hintergrund; er wollte kein Aufsehen erregen in den Werken. Ein höchlicher Gruß, ein paar nichtsagende, freundliche Worte, wenn ihre Wege sich zufällig kreuzten — nur ein kurzes Aufleuchten abgemessen Einverständnis in den schwermütigen, dunklen Augen verriet, daß er nicht vergessen hatte. Am Sonnabend wußte er es so einzurichten, daß er beim Heimgang um ein Uhr mit dem jungen Mädchen am großen Ausgangstrasse zusammentraf. Barbara war erst eine Stunde später fertig.

(Fortsetzung folgt.)



# Silvester 1931.

In dem Kampf und in dem Sturm  
Eine stille Feiertunde:  
Ehrenting von Turm zu Turm  
Heute die Silvesterfunde.  
Und in Not und Nacht und Drang,  
Die ersehnt und uns umwehen,  
Streift uns bei der Glocken Klang  
Heute ewiges Gesehen.

Die wir tief im eignen Leid  
Nur mit Dafeinstagen ringen,  
Hören aus der Ewigkeit  
Heute Stimmen zu uns klingen.  
Wie das Jahr zu Ende geht  
In der ersten der Nächste,  
Fühlen wir, wie uns umweht  
Hauch erhabener Schicksalsmächte.

Lachend hält den Atem an  
Eine Menschheit heute wieder,  
Aus der Höhe sinkt der Bann  
Dieser Andacht auf uns nieder,  
Und das Herz erkennt, daß nicht  
Menschentat bezwingt die Nöte,  
Daß uns Rettung kommt und Licht  
Nur aus ew'ger Morgenröte.

Himmelan geht unser Blick,  
Wo die ewigen Sterne stehen,  
Für des neuen Jahrs Geschied  
Mut und Kraft uns zu erschauen.  
Ob wir aller Hoffnung bar,  
Ob es Nacht und Not auf Erden —  
Gott mit uns im neuen Jahr —  
Und es muß zum Segen werden!

Felig Leo G ö c k e r i g.

## Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der  
Schriftleitung stets willkommen

Es ist, den 29. Dezember 1931

### Tages-Feiger

C-Ausgang: 8 Uhr 43 Min. O-Untergang: 4 Uhr 17 Min.

Schwaffer:

6.40 Uhr Vorm. — 7.10 Uhr Nachm.

1. Januar: 7.50 Uhr Vorm. — 8.50 Uhr Nachm.

\* Der Silvester-gottesdienst beginnt um  
5 Uhr. Zur Begrüßung des neuen Jahres läuten von  
12 bis 12.15 Uhr die Kirchenglocken.

\* Allen werten Leserinnen und Lesern, Geschäfts-  
freunden, Mitarbeitern und Bekannten zum Jahreswechsel  
die besten Glückwünsche!

### Geschäftsstelle

der „Nachrichten für Stadt und Amt Eisfeth“.

\* Kirchenmusik. Der Kirchenchor singt am Silvester  
im Gottesdienst folgende Lieder: „Danket dem Herrn“  
von R. F. Schulz, und „So nimm denn meine Hände“  
von Fr. Silcher, am Neujahrstage trägt Schwester Cäcile  
zwei Lieder vor.

\* Zum 1. Januar läßt der Eisfeth Turner-  
bund wieder alle seine Mitglieder und Freunde ein. In  
diesem Jahre will die Heimatabteilung des Vereins in  
einem öffentlichen Heimatabend das zeigen, was sie sonst  
in geschlossenen Kreise hauptsächlich treibt: Singen und  
Tanzen. Die öffentlichen Heimatabende in der Halle waren  
immer sehr gut besucht. Leider fehlte es manchmal an  
Platz für die Zuhörer, aber diesmal wird Herr Geisler  
dafür sorgen, daß alle gut unterkommen. — Wer möchte  
aber immer nur zusehen? Die blanken Augen und die  
roten Backen unserer Mädels und Jungens sprechen von  
der großen Freude, die der Tanz in ihnen auslöst. Und  
alle sollen sich an diesem Abend freuen! Daher findet  
nach dem Heimatabend ein Tanzabend statt.

\* Tivoli-Don-Vischspiele. Am Neujahr-  
tage: „Drei Tage Mittelmeer“. Wenn der Musikfieber ein  
Aug' riskiert, und voll Liebeswunde auf ein Mädchen  
stiert, brüllt der Hauptmann: „Dafür kannst du fasten, drei  
Tage ein in Vater Philipps Kasten!“ Militärische  
Humoresken sind ihres Erfolges immer sicher... herzliche  
Belustigung... vernehmen schwanhafte Szenen aus er-  
innerungsreichem Soldatenleben niemals ihre Wirkung...  
eine vortreffliche Kulardarstellung zusammen gefunden...  
in überwältigender Komik... eine ganz tolle Angelegenheit,  
da bleibst nicht beim Schmunzeln und Lächeln, man lacht,  
weil man nur über den ausgelassensten Linnim von Herzen  
lachen kann. Liebe und Soldatenleben sind nun einmal  
stark unzertrennliche Begriffe... das wichtige Spiel mit  
taulend köstlichen Situationen... man erlebt ein paar  
Stunden, wie sie heiterer und erquickender der Sprechfilm  
kaum je behagte. Zeitweilig nehmen die Lachsalven be-  
ängstigende Formen an, und so manche treffende Pointe  
geht unter in der drohenden Heiterkeit... aber ein  
Publikumschlagler allerersten Ranges. Sehr, sehr wichtig  
gemacht, geschickt gedreht und prachtvoll deutlich im Dialog.  
Die Darsteller sind: Felix Weisart, Fritz Schulz, Max  
Adalbert, Lucie Englisch, Jda Wiß, Grell Heimer,  
Hermann Schaus, Paul Otto, Paul Heibiger, Henry  
Reider, Fred Döderlein, Hugo Fischer-Röppe, Hermann  
Lüch, Witz Werkmeister und Leo Reuter. Außerdem  
läßt eine Cinqarte Louffim-Groteske „Frip als Detektiv“  
und das weitere Beiprogramm. Nachmittags 2 Uhr:

Jugendvorstellung mit Richard Talmadge in „Der tolle  
Reiter“ und das lustige Beiprogramm. Nachmittags  
4 Uhr: Große Familien-Vorstellung mit vollem Abend-  
programm. Karten-Vorverkauf von 11—18 Uhr im Tivoli.

\* In der Herberge fand auch in diesem Jahr eine  
Weihnachtsfeier statt. Im Laufe des Nachmittags hatten  
sich 22 Wanderburschen eingefunden, um ein paar frohe  
Stunden zu erleben. Durch die mißvolle Aufopferung  
des Wachtmeisters Friedrichs und die Freigebigkeit vieler  
Eisfeth'er Geschäftsleute, konnte das Fest zur vollen Zu-  
friedenheit aller Anwesenden veranstaltet werden. Nachdem,  
seitens der Stadt, ein warmes Abendessen verabreicht  
wurde, folgten Kaffee, Kuchen, Würstchen, geduckte Fische,  
Rauchwaren und sonstige schöne Sachen. Unter dem  
brennenden Weihnachtsbaum wurden viele Weihnachtslieder  
gesungen. Daraus war zu erleben, daß alles in bester  
Stimmung war. Als Beweis für den guten Verlauf der  
Feier sollen die Worte der Anwesenden gelten, die während  
der Feier verlaubar wurden: „Solch ein Weihnachtsfest  
haben wir schon lange nicht mehr erlebt“. — Auch an  
dieser Stelle sei nochmals allen Spendern herzlich Dank.

\* Der Freimarkentempel zu 8 Reichspennig auf den  
am 7. Januar 1931 ausgegebenen Postkarten mit dem  
Bildnis des Generalpostmeisters von Stephan verliert  
Ende Dezember nicht seine Gültigkeit. Karten, die die  
Käufer bis dahin nicht aufgebraucht haben, können während  
des Monats Januar 1932 bei den Postämtern gegen  
Freimarken oder gewöhnliche Postkarten gebührenfrei um-  
getauscht werden.

\* Veränderungen in der Landeskirche 1931.  
Im abgelaufenen Jahr ist der Personalbestand der Pfarre  
ziemlich unverändert geblieben. Durch Todesfall wurde  
erledigt die Pfarrstelle zu Humfloss, deren Pfarrer Roden-  
brock im 64. Lebensjahre verstarb. Die Stelle ist bisher  
unbesetzt geblieben. Durch Pensionierung des Kirchenrats  
Tönniesen, der im 72. Lebensjahre stand, wurde die  
Pfarrstelle zu Neuende erledigt, die durch den zweiten  
Pfarrer von Neuende, Bamberger, wieder besetzt wurde.

Im letzter Stelle trat der Predigtkandidat Vic. theol.  
Dr. phil. Heger aus Oldenburg. Zum Pfarrer von Jade  
wurde der Predigtkandidat Spitta ernannt. Das  
Tenamen wurde bestanden von den Kandidaten Mittel,  
Schipper und Rogge, wodurch die Zahl der Kandidaten  
der Landeskirche auf acht stieg. — Zum Vorsitzenden des  
Generalpredigervereins wurde Kreispfarrer Chemnitz ge-  
wählt. In Stelle des Kirchenrats Tönniesen wurde Pfarrer  
Harms aus Bant Kreispfarrer des Kirchenkreises Klüppingen.  
In zwölf Gemeinden fanden Kirchenvisionen statt, in  
fünf Fällen wurden Organisationsnamen bestanden, sechs  
Gemeinden erhielten Vermächtnisse oder andere Schenkungen.  
In vier Kirchenkreisen, Delmenhorst, Viefjadingen, Varel  
und Eisfeth wurde eine „kirchliche Woche“ abgehalten.

\* Brate. Alle Bemühungen der staatlichen und  
kommunalen Behörden sowie der unmittelbaren In-  
teressenten, Brate seinen Freifahren, den es seit nahezu hundert  
Jahren befehlen, zu erhalten, auch der Versuch, mindestens  
einen Teil des Hafens, den sog. Kaiserhafen als Freifahren  
bestehen zu lassen, sind ohne Erfolg geblieben. Mit dem  
1. Januar 1932 verliert der Brate Hafen seine Eigenschaft  
als Freifahren. Seitdem der Schiffsverkehr sich fast aus-  
schließlich am Pier abspielt, hat der innere Hafen immer  
mehr an Bedeutung verloren, so daß der Schiffsinanz-  
minister es nicht länger länger glaubt verantworten zu können,  
für diesen Verkehr einen größeren Beamtenapparat aufrecht  
zu erhalten. Eine Abordnung, bestehend aus dem Amts-  
hauptmann, dem Bürgermeister und dem Reichstagsab-  
geordneten Sühlich ist kurz vor dem Fest noch einmal in  
Berlin vorstellig geworden; was man erreicht hat, sind  
lediglich einige Zusagen, die bis jetzt nicht in anderem  
das Vollgitter bestehen und dient fortan als Einfriedigung  
des Hafens. Da die Aufhebung des Freifahrens und auch  
der damit verbundene Fortzug einer Reihe von Beamten  
von Brate selbst bedauert wird, ist erklärlich. Es war  
gebeten worden, zunächst die Eröffnung des Rüstentamals  
abzuarbeiten, um zu sehen, welchen Einfluß der durch den  
Kanal erwartete Verkehr auf den Hafenbetrieb haben wird.  
Auch dieser Wunsch ist nicht erfüllt. Brate Freifahren wird  
ein Opfer der nicht zu umgebenden Sparmaßnahmen.

\* Delmenhorst. Der Amtsbefehl hat für den  
Amtsbereich die Vergütungsteuer bis auf weiteres für  
Tanzereien (Volls-, Vereins-, Kappen- und Maskenbälle)  
mit Wirkung ab 1. Januar 1932 um 20 vom Hundert  
herabgesetzt.

\* Oldenburg, 29. Dezember 1931. Zentaltiermarkt.  
Amstlicher Marktbericht. Zucht- und Nutzviehmarkt.  
Auftrieb: 93 Stück Großvieh, darunter 12 Küber.  
Es kosteten:

hochtragende Kühe	1. Qualität	. 330—375 RM
"	2. Qualität	. 250—300 "
"	3. Qualität	. 180—240 "
tragende Küber	1. Qualität	. 270—290 "
"	2. Qualität	. 180—260 "
Zuchtküber (bis 14 Tage alt)		. 20—30 "

Ausgeschickte Tiere aller Gattungen vereinzelt über Notiz,  
Marktverkauf: Sehr ruhig bei fraglicher Stimmung.

\* Oldenburg. Ein verwegener Motorraddiebstahl  
wurde in der Nacht zum Dienstag an der Amalienstraße  
ausgeführt. Dort hatte ein auf Besuch welternder junger  
Mann hinter dem Hause seiner Verwandten sein sehr  
schweres Motorrad in einem Verschlage untergestellt. Das  
Grundstück ist von einer hohen Mauer nach allen Seiten  
umgeben, die noch durch Stacheldraht besonders vor dem  
Uebersteigen gesichert ist. Nach der Strafe ist es abge-  
schlossen durch eine etwa zwei Meter hohe Holzspalte, die  
inwendig durch zwei große eiserne Riegel vergeschlossen war.  
Trotz des ebenfalls auf ihr angebrachten Stacheldrahtes  
ist diese Spalte überklettert und von innen geöffnet worden.  
Keiner der Hausbewohner hat irgend etwas davon gehört,  
auch nicht von dem Transport des Motorrads durch den  
Horteneingang. Auf dem Stacheldraht hing ein Stück  
Stoff, wahrscheinlich aus dem Anzug des Täters. Im  
Vorgarten waren nach dem Aufstauen des Schnees deutliche  
Fußabdrücke wahrzunehmen. Der Bestohlene mußte daher  
die Heimfahrt auf der Bahn vornehmen. Zweifellos ist  
der Diebstahl nur von einer Persönlichkeit ausgeführt, die

genau mit den Verhältnissen Bekantheit mußte, da das Rad  
von der Umgebung des Gartens garnicht gesehen werden  
konnte. Auffälligerweise wurden die Verwandten des  
Bestohlenen sowohl am Montag, als auch schon am Sonntag  
abend telefonisch angerufen, konnten aber nicht erfahren  
von wem, da der Betreffende seinen Namen nicht nannte  
und offenbar nur feststellen wollte, ob die Hausbewohner  
noch wach waren. — Rechtsanwalt Wisser wurde als  
Nachfolger von Justizrat Vohse zum advocatus fiscal ernannt  
und erhielt gleichzeitig die Amtsbezeichnung Justizrat.

\* Oldenburg. Wie seinerzeit gemeldet, wurde im  
Garten des Elisabeth-Kinder-Krankenhaus ein Kind  
gefunden, über dessen Herkunft nichts ermittelt werden  
konnte. Das Kind ist nunmehr standesamtlich angemeldet  
und getauft worden. Es erhielt den Namen Elisabeth  
Sophie Gartner, und zwar Elisabeth nach dem Kranken-  
haus, Sophie nach der Schwester, die es gefunden hat,  
und Gartner, weil es im Garten gefunden worden ist.  
Es haben sich bereits mehrere Familien gemeldet, die bereit  
sind, das Kind als eigen anzunehmen.

\* Oldenburg. Eine hochfreudige Mitteilung konnte  
Oberbürgermeister Dr. Götlich am Tage vor Weihnachten  
gegenüber dem ersten Vorsitzenden des Landes-Luftfahrt-  
Bereins machen, nämlich die, daß die etwa 5 km nördlich  
der Landeshauptstadt gelegene Alexanderheide mit Sicherheit  
als Flugplatz in Frage kommt, und die Arbeiten des Ein-  
einens des Bodens demnächst beginnen können. Die  
große Heidefläche ist bislang noch Eigentum des Militär-  
fiskus, jedoch haben die Verhandlungen, sie gegen anderes  
Gelände an der Stadt auszutauschen, zu einem zu-  
stimmenden Bescheide geführt. Ein Teil des Platzes soll  
auch für ein neues Wasserwerk in Frage kommen, weil  
das in Donnerschwee vorhandene Werk dem gesteigerten  
Bedürfnis nicht mehr voll auf entsprechen kann. Daber  
sind zunächst auf der Heide Forschungen nach Wasserden  
anzustellen, bevor die Einteilung des Platzes für seine ver-  
schiedenen Bestimmungen vorgenommen werden kann.

\* Oldenburg. In den Morgenstunden ereignete  
sich am Stau hinter der Eisenbahnbrücke ein eigenartiges  
Unglück. Eine Frau wollte auf dem Bürgersteig vor ihrem  
Hause wegen der durch den Frost hervorgerufenen Glätte  
Wische treuen. Sie kam hierbei auf den glatten Stein-  
stufen ihres Hauses zu Fall und schlug so unglücklich mit  
dem Hinterkopf auf das Steinpflaster, daß sie eine längere  
Zeit bewusstlos liegen blieb. Die allübende Wache,  
die sie in einem Kasten in der Hand gehabt hatte, fiel  
auf ihr Kleid, das bald in hellen Flammen stand. Lediglich  
dem Zufall, daß ein Mann an dem Unglücksort vorbeie-  
kam und die Flammen bemerke, ist es zu verdanken, daß  
die Frau gerettet werden konnte. Es gelang, die Flammen  
zu ersticken; die Frau liegt jedoch mit schweren Brand-  
wunden und einer Kopfverletzung in bedenklichem Zustande  
darnieder. — Fast ein Vierteljahrtausend an Lebensjahren  
zählen die drei Geschwister Witwe Marie Ethen geb.  
Behnen, Sofie Varelmann und die Witwe Anna Wünnich,  
die bei der Geburtstagsfeier der ältesten der Schwwestern,  
der Witwe Marie Ethen, zusammengekommen waren. Die  
drei Schwwestern, 80, 82- und 85jährig, sind seit ihrer  
Geburt ihrem Heimatort Wardenburg treu geblieben, wo  
sie in enger Gemeinschaft dicht um die alte Kirche herum  
wohnen, in der sie konfirmiert und getraut sind.

\* Westerstede. Amtshauptmann Ott ist zum 1.  
Februar zum Amtshauptmann des Amtes Viefjadingen  
ernannt worden. Sein Nachfolger wird Amtshauptmann  
Theilen in Friesoythe. Amtshauptmann Friedrichsen in  
Nordenham wird Leiter des Oberverwaltungsamtes  
Oldenburg.

\* Wilhelmshaven. Das Oberlandesgericht in Celle  
verhandelte über die Revisionssache von zwei Wilhelmshaven-  
er Redaktionsmitgliedern, die in den Vorarbeiten in  
einer Privatbeleidigungssache zu 100 bzw. 150 RM  
Geldstrafe verurteilt worden waren. Es handelte sich hier  
um einen Gerichtsbericht über das Treiben eines Hoch-  
staplers, der mit falschen Papieren usw. verurteilt hatte,  
den Posten des Geschäftsführers der Luftverkehrsgeellschaft  
zu erhalten. U. a. hatte er sich als bekannter Kampflieger  
aufgeblüht, Orden „verliehen“, mit denen er niemals aus-  
gezeichnet worden war und auch sonstige Hochstapleien  
begangen. Die Hochstapleien waren aber inzwischen ver-  
jährt, und auf Grund dieser Tatsache hatte er gegen den  
verantwortlichen Redakteur, gegen den Berichtshalter und  
den Vorsitzenden die Beleidigungssache erhoben. Das  
Oberlandesgericht gab der Revision der beiden verurteilten  
Redaktionsmitglieder statt und betonte, das Verbalten des  
Privatklägers verdiene scharfe Kritik, und der fragliche  
Artikel über nur eine solche aus. Damit hat sich die Gerichts-  
berichterstattung als gerechtfertigt erwiesen.

\* Wilhelmshaven. Auf dem hiesigen Schlachthof  
wird von jetzt ab ein neues Verfahren zur Tötung der  
Schweine verwendet. Die Tiere werden durch elektrischen  
Strom betäubt, wozu ihnen eine Zange hinter den Ohren  
angelegt wird. Ein Druck auf den Knopf und sie sind  
erledigt.

\* Emden. Mehr als man ursprünglich annahm,  
sind Ostriesland und besonders Emden von den Oktober-  
Vorgängen in den russischen Häfen, wobei sich deutsche  
Seeleute an dem Streik beteiligten, betroffen worden. 81  
zum größten Teile ostfriesische Seeleute hatten sich wegen  
des Streiks auf den vier Emden Dampfern zu verantworten,  
davon 64 in Emden und 17 in Slettin. Strafen wurden  
gegen die Seeleute von insgesamt 5 Jahren und drei  
Monate Zuchthaus und 117 Monaten Gefängnis verhängt.  
Die Verurteilten waren sich bei den Verhandlungen zum  
größten Teile auch klar, welchen Wadenladungen sie zum  
Opfer gefallen waren. Wie wenig alles überlegt war,  
mag daraus schon hervorgehen, daß Mitglieder der Be-  
satzung eines Dampfers äußerten, sie hätten an einen  
Scherz geglaubt, als der Staatsanwalt 3 1/2 Jahre Zuchthaus  
beantragte.

Der erste Eindruck ist der beste. Schöne weiße, mit Chlorodont-  
Reinhalte behandelte Bäume vertreiben jedem Gesicht einen eigenen  
Reiz, Tafe 50 Pf. Verzicht überzeugt. Sitten Sie sich vor mindere-  
wertigen, billigen Nachahmungen, denn für das Wertvolle was  
Sie besitzen, die Bäume, ist das Beste gerade gut genug.

# Elsflether zeichnet Euch ein zum Volksbegehren!

## Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe, müssen des  
Neujahrstages wegen, bis  
spätestens heute, Donnerstag mittag 12 Uhr

aufgegeben werden  
Die Geschäftsstelle

Elsfleth. Für die zum Verkauf stehende Emil Ahlers'sche

## Befizung

in Elsfleth nehme ich noch Nachgebote bis zum  
2. Januar 1932 entgegen

Chr. Schröder, amtl. Auktionator

## Sprechstunden

fallen aus vom 23. Dezember bis 3. Januar

Wagner,  
einzigster Zahn-arzt des Amtsbezirks.  
Täglich 9-12 Elsfleth.  
Alle Krankenkassen.

Zugelassen zur  
Kr.-Kasse für Beamte d. deutsch. R.-Post

## Nur 6 Tage!

(einschl. 5. Januar), geben wir auf alle

## Porzellan-Ess-Service

für 12 Personen (45 Teile), auf diese Preise:  
98.—, 90.—, 80.—, 75.—, 65.—, 62.—, 60.—

## 20 Prozent Rabatt

## Kaufhaus Kunkel

## Für Magen- u. Zuckerkrankte

empfiehlt

## Simons- und Grahambrot

Simonsbrot auch in Scheiben

Gerh. Settje  
Inh. W. Settje

## Neujahrs-Karten

mit Golddruck:

## 6 Stück 10 Pfg.

Kaufhaus Kunkel

### Kirchliche Nachrichten.

31. Dezember (Silvester):  
5 Uhr: Gottesdienst  
Kollekte für die innere Mission  
1. Januar (Neujahr):  
10 Uhr: Gottesdienst  
Kollekte für die äußere Mission

Papier- u. Schreibwaren  
H. Bargmann  
Buchhandlung

Badeanstalt  
Arnold Ahlers  
Bannenbäder / Dufchenbäder  
Heißluft- u. Dampfbäder  
Badezeit täglich von 9-19 Uhr

## Neujahrswunsch

Sollte etwa in Elsfleth oder  
in der näheren Umgebung  
eine Ehefrau oder Witwe  
(Geburtsname Helene  
W i n d e r), geboren in  
den fünfziger Jahren in  
Elsfleth, noch am Leben  
sein, so wird die Genannte  
dringend erlucht, ihre Adresse  
nebst Wohnort sofort in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes  
niederzulegen.

Für Anfang Januar  
Stenotypistin  
gesucht. Angebote mit  
Gehaltsansprüchen unter  
C. J. an die Geschäftsst.

## Zu Silvester

empfehlen wir in  
befannter Güte

## besonders preiswert

Rotwein . . . Fl. 80 u. 90  
Sarragona . . . Fl. 1.—  
Muskat . . . . . Fl. 1.10  
Samos . . . . . Fl. 1.20  
Rum, Verchnitt 38% . 3.—  
Rum, Verchnitt 40% . 3.40  
Arrac, Verchnitt 38% . 3.40  
Arrac, Verchnitt 40% . 3.60  
Weinbrand, Verchnitt  
38% . . . . . 3.—

Weizenauszugmehl Pf. 25  
Schmalz . . . . . Pf. 55  
Kokosfett . . . . . Pf. 38  
Puderzucker . . . . Pf. 48

Thams & Garfs  
Niederlage

Kann noch  
prima  
Langstroh  
abgeben

G. Abeler, Dalsper

## Verreist

bis einschl. 4. Januar  
Augenarzt

Dr. Kübler  
Oldenburg i. O.



Freie Turnerschaft Elsfleth e. V.

## Gr. Silvester-Ball

Humor Stimmung  
Mäßige Preise  
Flotte Musik  
Anfang 7 Uhr Ende?  
Es laden freundlichst ein  
Der Festausschub R. Peterek

## Elsfleth-Lienen

Am Neujahrstage:  
Einweihungsball

Es ladet freundlichst ein  
Fr. Eilers

## Huntebrück „Zur Erholung“

Am Neujahrstage

Großer  
Köter-, Meister-  
und Gefellenball

Es ladet freundlichst ein  
Fr. Stolle

## DANKSAGUNG

Für die uns anlässlich unserer  
Verlobung erwiesenen Auf-  
merksamkeiten sagen wir  
herzlichen Dank  
Hanna Nienaber  
Artur Diesner

Allen meinen werten Gästen, Stammtische,  
Geschäftsfreunden, Behörden  
ein gesundes Neujahr  
Ernst Geisler

Neujahr  
Öffentlicher Heimatabend  
in Geislers Saal. Anfang 8 Uhr  
Eintritt 50 Pfg. für Mitglieder frei

Nach dem Heimatabend  
Tanzkränzchen  
Ernst Geislers

## Als Silvestergebäck

empfehle:

Berliner, Viktoria, Hirschhörner

Schmalznüsse, Windbeutel

Blätterteig

## Gerh. Settje

Inh. W. Settje  
Ferneuf 231

## Für Silvester!

Scherzartikel fürs Zimmer  
Knallbonbons

Kaufhaus Kunkel

## Tivoli-Lichtspiele

Freitag, 1. Januar 1932, abends 8 Uhr



Ein tönender Militärchwanz aus der Vorkriegszeit  
(9 Akte)

## Flip als Detektiv

Lustspiel in 1 Akt  
und das weitere Beiprogramm  
Nachmittags 2 Uhr: Jugend-Vorstellung  
Richard Talmadge in  
Der tolle Reiter  
und das lustige Beiprogramm  
Nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung  
Das volle Abendprogramm  
Karten im Vorverkauf von 11 bis 18 Uhr im „Tivoli“

## C. C.

Donnerstag, den 31. Dezember

## Grosser Silvestertrubel

Stimmungsmusik Humor

Es ladet freundlichst ein R. Peterek

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt  
Fritz Delkus und Frau  
Frieda geb. Addicks  
Elsfleth, 24. Dezember 1931  
Gleizeitig herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten